

Das Turnier zur Halbzeit**Bahia liegt vorne**

Am lustigsten war es mit den Vietnamesen. Rüdiger Heid, Organisator der International Streetfootball League (ISL), blickte in die Kamera und erzählte drauflos, die Fragen verstand er nicht. Das Filmteam sprach kein Deutsch, kein Englisch, kein Spanisch. Aber als sie abzogen, hatten sie immerhin Fußball im Kasten. Man kann sich vorstellen, wie das läuft: Die Korrespondenten sind schon in Deutschland, da rufen die Heimatredaktionen an und sagen: Wir brauchen eine Story, wie sieht's aus in Deutschland drei Tage vor der WM? Und alle Journalisten kommen dann zu Heid, weil der schon jetzt schöne Fußballbilder liefern kann. Insofern ist es ein gutes Zeichen, dass Heid so müde ist. Sein Konzept, die inoffizielle Straßenfußball-WM vor die eigentliche WM zu legen, ging auf: Fast 600 Jugendliche aus aller Welt kommen zusammen, aus

elf verschiedenen Ländern sind sie angereist, 56 Teams nehmen teil. Und sie werden gefilmt von ukrainischen, südafrikanischen und japanischen Fernsightteams, die erzählen, dass hier die Welt zu Gast bei Freunden ist.

Die Völkerverständigung klappt zwar nicht immer reibungslos – die Turnierleitung berichtet, dass viele Spieler das Turnier etwas zu ernst nehmen und sehr hart einsteigen – aber außerhalb des Platzes läuft alles rund. Am meisten Stimmung machen aber nicht die Münchner, sondern die Dortmunder und die Brasilianer. Letztere haben mehrmals Trommeln und Posaunen ausgepackt und Samba eingelegt. „Die brasilianischen Fußballer sind ein Zuschauermagnet, da bleiben alle stehen“, sagt Mit-Organisator Simon Haux. Zu Recht. Als erster Gruppensieger steht die Mannschaft von Bahia Brasil fest. Heute werden die Vorrundenspiele abgeschlossen, danach wird der Court am Odeonsplatz abgebaut. Ab dem Achtelfinale finden alle Spiele im Marienhof statt. cal